

Schusterbahn als Chance nutzen!

Die Schusterbahn ist eine Bahnstrecke zwischen Stuttgart-Untertürkheim und Kornwestheim, die unter anderem als Umfahrung des Stuttgarter Hauptbahnhofs überwiegend durch den Güterverkehr genutzt wird. Über die weitere Zukunft der Schusterbahn wird seit Jahren diskutiert, vor allem als zusätzliche S-Bahn-Variante S11 in Richtung Bietigheim-Bissingen.

Derzeit wird die Strecke für den Personennahverkehr nur über die Regionalbahn RB11 mit Elektroantrieb von Montag bis Freitag mit sechs Abfahrtszeiten (morgens und abends) genutzt sowie durch einige "ICE-Sprinter". Damit verbindet dieser Pendelverkehr die Neckarvororte über den Stuttgarter Norden mit der Region Ludwigsburg. Die Regionalbahn hält an den Bahn-Stationen Bad Cannstatt, am Ebitzweg, Stuttgart-Münster und Stuttgart-Zazenhausen und ist nicht Teil des S-Bahn-Netzes.

„Wir als CDU-Gemeinderatsfraktion möchten das Angebot im Personennahverkehr von den Neckarvororten bis in den Stuttgarter Norden verbessern. Aus unserer Sicht wäre eine Tangentialverbindung in Form einer S-Bahn – mit einer guten Taktfrequenz – von Esslingen über die Schusterbahn nach Ludwigsburg eine deutliche Verbesserung, die zum einen eine Fahrzeitverkürzung mit sich bringt und zum anderen den Stuttgarter Hauptbahnhof deutlich entlastet“, so die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Beate Bulle-Schmid.

In Ludwigsburg wird gerade über die Reaktivierung der Strecke nach Markgröningen diskutiert. Dem Regionalverband Stuttgart liegen deshalb bereits Prüfanträge vor, ob nach einer möglichen Reaktivierung der Bahnlinie Markgröningen - Ludwigsburg eine S-Bahnverbindung Markgröningen - Ludwigsburg - Kornwestheim - Untertürkheim - Esslingen mit einem Batteriebetrieb möglich wäre.

„Die Idee aus dem Regionalverband unterstützen wir. Eine solche Verbindung würde darüber hinaus ein neues Angebot im ÖPNV schaffen, da bisher keine S-Bahn-Verbindung nach Markgröningen besteht. Eine Tangentialverbindung am Neckar wäre eine Chance, um mehr Personen durch eine deutliche Angebotsverbesserung freiwillig auf die Schiene zu bringen“, so Bulle-Schmid abschließend.